

# Baukultur auf Augenhöhe

Der SIA, seine Zürcher Sektion und die Stadt Zürich haben ihr gemeinsames Informationslokal mit dem Namen «trottoir» eröffnet. Mit dem kleinen Ladenlokal an der Selnastrasse 6, in direkter Nachbarschaft des SIA Hauses in der Zürcher Innenstadt, möchten die drei Initianten ihr gemeinsames Anliegen umsetzen, sich und die wichtige Arbeit der Baukultur schaffenden Fachleute auf Passantenhöhe und damit am Puls des städtischen Lebens der Öffentlichkeit näherzubringen.



Für die Umgestaltung der Räumlichkeiten haben die Initianten im Dezember 2008 einen Nachwuchs-Wettbewerb unter Studierenden und jungen Absolventen der Bereiche Architektur, Innenarchitektur und Kommunikationsdesign durchgeführt. Den ersten Preis erhielten gatto.weber.architekten aus Zürich (Sarah Gatto und Adrian Weber), nach deren Plänen und unter deren Bauleitung im vergangenen Sommer das Lokal umgebaut wurde. Der Umbau, so betonen die Initianten, wurde grosszügig unterstützt von der Ernst Schweizer Metallbau AG sowie der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (crb) und diversen Architektur- und Ingenieurbüros aus dem Raum Zürich.

## Zielsetzung

Das «trottoir» ist in erster Linie ein Ort der Information und des Dialogs. Es ist Anlaufstelle, um sich über die Projekte, Angebote und Dienstleistungen des SIA und der Stadt Zürich zu informieren und sich mit ihnen auszutauschen. Daneben macht das «trottoir» auf anderweitig stattfindende Aktivitäten zur Baukulturvermittlung aufmerksam. Als Partner hierfür konnte gta-Ausstellungen, die Ausstellungsabteilung des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich gewonnen werden. Durch die Bespielung des kleinen Ausstellungsbereiches im Lokal bietet das gta Einblicke in anderweitig von ihm organisierte und gleichzeitig stattfindende Ausstellungen oder Veranstaltungen. Daneben sollen vereinzelt ebenfalls andere Baukulturvermittlungsinstitutionen die Möglichkeit erhalten, auf ihre Anlässe aufmerksam zu machen, und periodisch erhalten auch junge und kleine Architektur- und Ingenieurbüros des SIA die Gelegenheit, sich in knapper Form zu präsentieren. Das «trottoir» dient als Lese- und Informationsraum und bietet während den Öffnungszeiten die Möglichkeit zum Schmökern in ausgewählten Fachzeitschriften und Tages-



zeitungen sowie relevanten Neupublikationen aus dem Bereich Baukultur. Und schliesslich bietet es Raum für Informationsveranstaltungen und Kurse, für Diskussionsrunden, Sitzungen und Präsentationen. So können zum Beispiel Stadtspaziergänge oder Führungen mit der Möglichkeit eines einleitenden Referats im «trottoir» starten.

### Architektur

Ausgangslage: ein Raum, geprägt durch zwei grosse Schaufenster, die sich zur Strasse richten, einen engeren Eingang in zentraler Lage, einen leichten Höhenunterschied in Bezug zum Strassenniveau und ein Fenster und eine Türe, die hofseitig positioniert sind. Vor dem Umbau war er durch zwei Innenwände, die dem Eingang auch Licht entnahmen, in kleine Räume unterteilt. Durch ein klares räumliches Konzept verschafft der Entwurf von gatto.weber.architekten dem Raum des (trottoirs) eine starke Identität. Wie durch ein leichtes Falten der Wand entsteht ein kompaktes (Wandvolumen), das sämtliche Funktionen beinhaltet und somit auch das Raumprogramm ordnet. Dieser kleinere Baukörper generiert einerseits einen

stark präsenten, grosszügigen offenen Raum und erscheint gleichzeitig wie ein Möbelement, das Leinwand, Stauraum, Informationstheke, Kühlschrank und Computer aufnimmt. Der offene Raum kann so grosszügiger genutzt werden und bietet mehr Bewegungsfreiheit, Platz für Sitzungen, Ausstellungen, Projektionen und auch Zonen zum selbstständigen Recherchieren. Die Perspektive des Raums verengt sich in einen zentralen Zugangs- und Infobereich, der sich zur Strasse wieder öffnet. An diesem Knickpunkt ist der Informationsdesk konzentriert, der direkt vom Eingang und von der Strasse ersichtlich ist. Der so in zwei Bereiche unterschiedlicher Raumqualität gegliederte Innenraum kann flexibel genutzt werden. In prominenter Lage sind vor allem Projektionszone und Informationstheke sichtbar, während hofseitig die Rampe mit Ausstellung und die direkt vom Besucher benutzbaren Auslagen situiert sind. Mittendrin befindet sich der Haupteingang. Der Besucher befindet sich beim Eintreten in zentraler Lage und auf höherem Niveau, er hat somit den gesamten Überblick. Direkt gegenüber zeigt sich die Infotheke. Das Eintreten wird ein Erlebnis. Wie

eine Promenade wird er über die laterale Rampe und den ausgestellten Bildern in den Innenraum begleitet. Das Wandvolumen ermöglicht dem Besucher, sich direkt an den Computern und Zeitschriften selber zu informieren, beim Infodesk nachzufragen und dahin zu gelangen, wo gut sichtbar die Projektions- und Ausstellungsfläche angelegt ist.

### Materialisierung

Im Innenraum dominiert neben einem feuerroten Boden aus Naturkautschuk ein seidenmattweisser Körper. Dieser besteht aus Dreischichtplatten für die Unterkonstruktion und lackierten MDF-Platten für die Frontelemente. Rahmenlose, weiss pulverbeschichtete Leuchten lassen die weisse Decke gleichmässig erscheinen. Eine abgehängte weissgestrichene Gipsdecke verbirgt die technischen Installationen und die Ausstellungsschiene entlang der hofseitigen Wände. Heizkörper bleiben bestehen oder werden erneuert, werden aber durch lackierte Holzelemente mit dünnen Einschnitten bedeckt. Auf diese Weise entsteht den Schaufenstern entlang und der Projektionswand gegenüber eine Sitzbank. ●